

*Stosunki polsko-niemieckie w latach 1970–1995. Próba bilansu i perspektywy rozwoju. [Polnisch-deutsche Beziehungen in den Jahren 1970–1995. Versuch einer Bilanz und Entwicklungsperspektiven.]* Hrsg. von Jerzy Holzer und Józef Fiszer. Komitet Nauk Politycznych PAN; Instytut Studiów Politycznych PAN. Warszawa 1998. 192 S., dt. Zusfass. – Der Band präsentiert Ergebnisse einer Konferenz; analysiert werden in insgesamt elf Beiträgen namhafter Autoren die deutsch-polnischen Beziehungen in politischer, gesellschaftlich-kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht für den Zeitraum 1970 bis 1995. Kennzeichnend für die Periode bis 1989 war vor allem die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Blocksystemen, die neben bestehenden Problemen (polnische Westgrenze, deutsche Minderheit) eine Normalisierung nachhaltig hemmte, wie aus den Beiträgen von J. Fiszer über die politischen Beziehungen, von Hubert Orłowski über die Rezeption deutschsprachiger Literatur und von Mieczysław Tomala über die Wirtschaftsbeziehungen hervorgeht. Deutlich werden die Fortschritte nach 1989 auf der politischen Ebene von Erhard Cziomer und J. Holzer skizziert, als der Weg zur Interessengemeinschaft beschritten wurde. Jerzy Kranz verweist aber auch auf viele aktuelle Probleme, wie z.B. den Abstand der Gesellschaften zueinander. Dazu gehört auch das Feld der Stereotypen, die Eugeniusz Król für die Zeit nach 1945 für beide Seiten beschreibt. Texte von Piotr Madajczyk über die deutsche Minderheit in Polen vor und nach 1989 und von Jerzy Kleer und von Aleksandra Trzecielińska-Polus über die aktuellen Wirtschaftsbeziehungen runden das Bild ab. Der Band stellt eine gute und umfassende Einführung in die jüngere Beziehungsgeschichte beider Länder dar, wobei leider Beiträge deutscher Autoren vermißt werden.

Bremen

Stefan Garsztecki

*Rückkehr zur Selbstverwaltung. Die Überwindung des „demokratischen Zentralismus“ in Polen.* Hrsg. von Alexander Uschakow. (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung, 8.) Verlag Herder-Institut. Marburg 1999. 110 S. (DM 39,-) – Der Band umfaßt überarbeitete Referate einer Tagung des Herder-Instituts vom Dezember 1995. In insgesamt sieben Beiträgen werden verschiedene Bereiche der Selbstverwaltung – Begrifflichkeit, territoriale und lokale Administration, Hochschule, Kammerwesen – historisch und aktuell dargelegt. Im ersten Beitrag diskutiert A. Uschakow das unterschiedliche Verständnis von Selbstverwaltung (historisch, modern, sowjetisch), ehe Susanne Benzler Unterschiede und Ähnlichkeiten der Selbstverwaltung in Polen und Deutschland analysiert. Marian Kallas erörtert Vorschläge zur Territorialreform im Vorfeld der Verfassungsdebatte. Ein Aufsatz von Krystian Heffner diskutiert die Reform der örtlichen Selbstverwaltung und die Einbindung der lokalen Bevölkerung, hier am Beispiel des Oppelner Schlesien und der dortigen deutschen Minderheit. Im Beitrag von Karl von Delhaes wird die Selbstverwaltung im Bereich der Wissenschaft und der Verlauf der Debatten seit 1980 skizziert. In zwei abschließenden Texten befassen sich Reinhard Peterhoff und Lars Bosse mit Entwicklung und aktueller Situation des Kammerwesens, hier besonders der Industrie- und Handelskammern, in Polen. Der Band liefert einen breiten Überblick über Facetten der Selbstverwaltung, zeigt Unterschiede zwischen Deutschland und Polen auf, wo Selbstverwaltung häufig als gegen den Staat gerichtet aufgefaßt wird, und hält auch die Wichtigkeit der Debatten vor 1989 in den Kreisen der Opposition fest. Er stellt damit eine wichtige Einführung in die Thematik dar.

Bremen

Stefan Garsztecki

*Claudia-Yvette Matthes: Polen und Ungarn – Parlamente im Systemwechsel. Zur Bedeutung einer politischen Institution für die Konsolidierung neuer Demokratien. (Forschung Politikwissenschaft, Bd. 39.)* Verlag Leske + Budrich. Opladen 1999. 342 S., 6 Abb., 30 Tab. (DM 68,-) – Bei der Publikation handelt es sich um eine überarbeitete Dissertation, die mit Hilfe eines neoinstitutionalistischen Ansatzes den Beitrag der Parlamente für die Konsolidierung der jungen Demokratien in den beiden Ländern untersuchen möchte. Schwerpunkt der Untersuchung ist der Zeitraum 1989/90 bis 1997/98. Als Materialbasis dienten der Vf.in neben der Auswertung der Sekundärliteratur auch insgesamt 49 Interviews mit Abgeordneten bzw. Funktionsträgern. In vier Hauptkapiteln stellt C.-Y. Matthes ihren theoretisch-methodischen Ansatz, die „Entstehung und Gestalt der neuen Regierungssysteme“, die innere Arbeitsweise der Parlamente und schließlich deren Funktionsweise dar. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse und ein kurzer Anhang

schließen die Arbeit ab. Insgesamt stellt die Autorin im Untersuchungszeitraum eine zunehmende Institutionalisierung der Parlamente und eine Professionalisierung des Abgeordnetenverhaltens fest. Der Konsolidierungsbeitrag der Parlamente wird so deutlich, die für die Konsolidierung wichtige Legitimation der Parlamente in der Bevölkerung wird aber nur am Rande gestreift. Die konstatierte Überlegenheit eines parlamentarischen (Ungarn) über ein semipräsidentielles (Polen) Regierungssystem wird zudem nicht ersichtlich. Auch scheinen viele Urteile über eine scheinbar geringere verfassungspolitische Stabilität in Polen zu sehr von deutschen Vorstellungen geprägt. Dennoch bietet die Arbeit eine Fülle von Details und interessante Einblicke in die Parlamentsarbeit in der Transformation.

Bremen

Stefan Garsztecki

*Alena Janatková: Barockrezeption zwischen Historismus und Moderne. Die Architekturdiskussion in Prag 1890–1914. (Studien und Texte zur Geschichte der Architekturtheorie.) gta Verlag, Zürich; Gebr. Mann Verlag, Berlin. 2000. 213 S., zahlr. Abb. – In ihrer Dissertation untersucht die Autorin das Verhältnis der tschechischen Architektenavantgarde zum Prager Barock, der sowohl von Zeitgenossen als auch später als ‚Genius loci‘ mit normativer Wirkung beschrieben wurde. Diese Stilepoche, die nach einer langen Periode künstlerischer Mißbilligung erst im späten 19. Jh. von der deutschen Kunstgeschichte (Cornelius Gurlitt, Heinrich Wölfflin u.a.) rehabilitiert wurde, bildete in der Architekturdiskussion im Prag um und nach 1900 – neben dem Einfluß der Wiener Schule von Otto Wagner – eine wichtige Bezugsgröße sowohl für das künstlerische Selbstverständnis als auch für die Ausprägung einer nationalen Architektursprache. Durch die Umsetzung barocker Gestaltungsprinzipien, etwa in der Verwendung ‚raumbildender‘ Fassaden, verliehen junge, moderne Architekten wie Josef Chochol, Vlastislav Hofman und Pavel Janák, später Vertreter des tschechischen Kubismus, ihrem Barockverständnis Ausdruck. Eine kritische Untersuchung dieses vermeintlich selbstverständlichen Einflusses des Dientzenhoferschen Barocks auf die tschechische Moderne, insbesondere den Kubismus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, fehlte jedoch bislang. Die Autorin leistet hier einen wichtigen Beitrag, indem sie die Ursachen für diese Bezugnahme gerade vor dem Hintergrund der tschechischen Emanzipationsbewegung untersucht. In diesem Zusammenhang wird auch die Tatsache beleuchtet, daß die Architekten in Ermangelung wirksamer Denkmalschutzbestimmungen den Schutz des barocken Bautenbestandes selbst in die Hand nahmen und dadurch zu Vertretern des modernen Denkmalkultus (Alois Riegl, 1903) wurden. A. Janatková unternimmt in ihrer architekturtheoretischen Arbeit den Versuch, der Rezeptionsgeschichte des Barockbegriffs und seinen verschiedenen, auch nationalen Deutungsmustern auf den Grund zu gehen. Eine wertvolle Bereicherung erfährt die Studie durch eine siebzigseitige Anthologie in Form einer umfangreichen, von der Autorin kommentierten Materialsammlung ausführlicher Zitate, die eine gute Ergänzung zu ihrer Argumentation bilden.*

Marburg/Lahn

Christine Nielsen

*Maria Luise Caputo-Mayr, Julius Michael Herz: Franz Kafka. Internationale Bibliographie der Primär- und Sekundärliteratur. Eine Einführung. International Bibliography of Primary and Secondary Literature. An Introduction. 2 Bde. Bd. I: Primärliteratur 1908–1997. Bd. II: Sekundärliteratur 1955–1997. 2., erw. u. überarb. Aufl. K.G. Saur Verlag. München 2000. XLIX, 213 S. u. LIV, 1115 S. (DM 498,-) – Eine internationale Bibliographie zu einem so viel diskutierten Autor der Weltliteratur wie Franz Kafka ist ein gigantisches Unterfangen, und so verwundert es nicht, daß die Neuauflage dieses Werkes gut den doppelten Umfang der Erstveröffentlichung (1982 u. 1987) erreicht. Die Autoren haben den zeitlichen Rahmen bis 1997 erweitert und legen die Bibliographie in Deutsch und Englisch für ein gleichermaßen internationales Publikum vor. Band I informiert über die Primärliteratur von 1908 bis 1997, dabei werden neben deutschen Ausgaben sämtliche Kafka-Übersetzungen in mehr als vierzig Sprachen aufgeführt. Zwei Werkregister in Deutsch-Englisch und English-German erleichtern die Titelsuche. Der aus den Teilen 1 und 2 bestehende Band II listet dann die Sekundärliteratur von 1955 bis 1997 auf und fügt noch einen Nachtrag zu Teil 1 hinzu. Beide Teile sind in Rubriken wie Forschungsberichte, Sammelbände, Dissertationen, Artikel u.ä. gegliedert. Alle Monographien werden kommentiert, teilweise sogar sehr ausführlich, und ggf. ihrerseits mit Hinweisen*